

Aktuelle Corona-Zahlen

aus dem Landkreis Harburg
lesen Sie jeden Tag auf

» Seite 2

MECKELFELD

15 Pkw beschädigt

Vandalismus in Meckelfeld: In der Nacht zu Sonntag haben unbekannte Täter dort 15 an der Straße abgestellte Pkw beschädigt. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 2000 Euro.

» Seite 2

WINSEN

Corona Care läuft auf Hochtouren

Hilfe beim Einkaufen steht ganz oben: Am 13. März spontan gegründet, hat die Facebook-Gruppe Corona Care Winsen mehr als 1000 Mitglieder und über 130 eingetragene Helfer.

» Seite 3

LANDKREIS

Landrat begrüßt neue Verordnung

Das öffentlichen Leben wird weiterhin eingeschränkt, für den Handel gibt es Erleichterungen: Landrat Rainer Rempe begrüßt die neue Verordnung und warnt vor Sorglosigkeit.

» Seite 5

LÜBBERSTEDT

Wohnung ausgebrannt

Flammen schlugen aus den Fenstern: Einen Wohnungsbrand hatten die Feuerwehren nach einer Stunde gelöscht, das Übergreifen auf eine angrenzende Lagerhalle wurde verhindert.

» Seite 6

KREISSPORT

Fußball geht im September weiter

Ab dem 1. September soll der Fußball auch im Landkreis Harburg wieder rollen. Der Fußballverband will dann die aktuelle Saison fortsetzen, anstatt sie abubrechen.

» Seite 6

WETTER

17°
5°



Das überwiegend sonnige und trockene Wetter setzt sich bei uns fort. Dabei weht ein in Böen starker bis stürmischer Wind aus Ost bis Nordost.

» Seite 18



Foto: JOTO

In die Kliniken

Der Landkreis hat am Sonnabend 20 an Corona erkrankte Bewohner eines Pflegeheims in Maschen in umliegende Krankenhäuser bringen lassen. Die Pflege war vor Ort nicht mehr gewährleistet. » Seite 5

Ärzte: Corona-Daten gehen die Polizei nichts an

Kammerpräsidentin sieht in der Weitergabe von Namen eine „Aufforderung zum Rechtsbruch“. Die Polizeigewerkschaft widerspricht und verweist auf Schutzbedarf

VON MARCO SENG

Hannover. In der Corona-Krise droht ein massiver Streit zwischen Ärzteschaft und Landesregierung. Die Ärztekammer Niedersachsen hält die geforderte Weitergabe von Patientendaten an die Polizei für einen massiven Verstoß gegen die ärztliche Schweigepflicht und eine offene Aufforderung zum Rechtsbruch. Die Kammer rät deshalb Ärzten, keine Patientendaten an Polizei und Justiz weiterzugeben. Das sei nur in Ausnahmefällen gerechtfertigt.

In Niedersachsen bekommt die Polizei über die Gesundheitsämter Daten über Personen, die sich mit dem Coronavirus infiziert haben. Diese Listen können auch Angaben zu Quarantänebestimmungen und Kontaktpersonen enthalten. „Ich war geradezu entsetzt, als ich das gehört habe“, sagt die Präsidentin der Ärztekammer Niedersachsen, Martina Wen-

ker. Das Strafgesetzbuch verbiete der Ärzteschaft die Weitergabe solcher Daten. Bei Verstößen drohe bis zu einem Jahr Haft. Wenker: „Ich kann nur jedem einzelnen Arzt sagen: Lass das bitte. Denn das ginge über jede Meldepflicht nach dem Infektionsschutzgesetz weit hinaus!“

Laut Landesregierung werden die Angaben nur zum Schutz der Beamten in Einsatzsituationen verwendet und spätestens nach 14 Tagen gelöscht.

„Ich war geradezu entsetzt, als ich das gehört habe.“

Martina Wenker,
Präsidentin
der Ärztekammer Niedersachsen,
zur Weitergabe von
Gesundheitsdaten an die Polizei

Gesundheitsdaten oder ärztliche Befunde würden nicht übermittelt.

Wenker hält die Argumentation nicht für schlüssig und sagt: „Wir müssten sonst auch bei allen Influenzaepidemien oder bei Tuberkulosefällen die Daten an die Polizei melden.“ Die Weitergabe lasse sich nur bei einem Notstand rechtfertigen, wenn etwa ein Patient sich nicht an die Quarantäne halte. Wenker forderte Gesundheitsministerin Carola Reimann (SPD) auf, den entsprechenden Erlass zu ändern.

Die Landesdatenschutzbeauftragte Barbara Thiel hatte die Gesundheitsämter bereits Anfang April gebeten, die Übermittlung solcher „Corona-Listen“ an die Polizei einzustellen. Die Maßnahme sei unverhältnismäßig und verstoße gegen den Datenschutz. „Die derzeitige, rechtswidrige und bevorstehende Datenübermittlung muss umgehend eingestellt werden“,

sagte Thiel. Auch FDP und Grüne hatten scharfe Kritik geübt. Die Polizeigewerkschaft GdP hatte die Datenweitergabe dagegen verteidigt. Es gehe hier um den Schutz von Beschäftigten eines „absolut systemrelevanten Berufes“, die in Extremfällen ihre Gesundheit und auch ihr Leben einsetzen, erklärte GdP-Landeschef Dietmar Schilff.

Wenker sieht dagegen keine besondere Gefährdung für Polizisten. Eine Supermarktkassiererin sei wesentlich gefährdeter. Eine Gefahrenabwehr für die Polizei lasse sich mit dieser Maßnahme ohnehin nicht erreichen: Die Chance für einen Polizisten, an eine infizierte Person ohne Symptome zu geraten, sei wesentlich höher. „Das einfachste Mittel wäre, die Polizisten mit Mundschutz FFP 2 zu versorgen“, sagte die Ärzte-Präsidentin. Doch die Politik habe versäumt, sich rechtzeitig um die Beschaffung zu kümmern.

Fast 300 Tote durch Coronavirus

Hannover. Die Zahl der bestätigten Coronavirus-Infektionen in Niedersachsen ist am Sonntag auf 8967 gestiegen. Das sind 104 Infektionen mehr als am Tag zuvor, wie die Landesregierung in Hannover mitteilte (Stand vom Sonntag, 13 Uhr). Drei mit dem Virus Sars-CoV-2 infizierte Patienten starben seit Samstag, sodass die Gesamtzahl laut niedersächsischem Gesundheitsministerium auf 294 Tote stieg. In Kliniken werden 900 mit dem Virus infizierte Patienten behandelt. 217 Patienten liegen auf Intensivstationen, 143 müssen beatmet werden. 5426 Menschen mit einer bestätigten Infektion gelten bereits wieder als genesen.

Angeht es um die Öffnung von Geschäften führt die Stadt Wolfsburg am Montag eine Maskenpflicht ein. Diese gelte in den Geschäften, in öffentlichen Gebäuden, Arztpraxen, medizinischen Einrichtungen und in Bussen, teilte die Kommune mit.

Deutsche Hilfe in Tschernobyl

Tschernobyl. Für die seit zwei Wochen andauernden Löscharbeiten im radioaktiv belasteten Gebiet um das Atomkraftwerk Tschernobyl gibt es nun deutsche Unterstützung. „Die schnelle Hilfe umfasst 80 Dosimeter zur Messung der Radioaktivität und rund 15 Kilometer Feuerwehrschräume“, teilte die deutsche Botschaft in Kiew mit. Zudem werde ein für Wald- und Vegetationsbrände ausgestattetes Tanklöschfahrzeug angeschafft. Insgesamt habe die Hilfe einen Wert von 230.000 Euro, hieß es. In der Region gibt es weiterhin mindestens sechs Schmelzbrände. Ein Übergreifen der Flammen auf die Atomruine und die Lagerstätten mit den radioaktiven Abfällen ist laut Behörden verhindert worden.

Ferien kürzen? Nein, danke!

Niedersachsens
Kultusminister Tonne
widerspricht
Schäubles Vorstoß

Hannover. Kultusminister Grant Hendrik Tonne (SPD) hat einer Verschiebung des Sommerferien termins eine Absage erteilt: „Ich finde, diese Debatte braucht momentan keiner“, sagte Tonne am Samstag dem Hörfunksender NDR 1 Niedersachsen. Es gehe um verlässliche Eckdaten und

nicht darum, „noch mehr Unsicherheit und noch mehr Unklarheit bei allen Beteiligten hervorzurufen“, betonte der Minister. In einem Zeitungsinterview hatte Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble eine Verkürzung der Sommerferien ins Gespräch gebracht.

Tonne warb bei Schülern, Eltern und Lehrern um Verständnis für die schrittweise Rückkehr zum Unterricht nach der Corona-Pause. Er räumte ein, dass das Schulsystem „auf Sicht“ fahre. Das Ministerium sei in seinen Entscheidungen davon abhän-

gig, wie sich die Infektionslage entwickle. Das ausdrückliche Ziel sei es aber, alle Schülerinnen und Schüler in diesem Betreuungsjahr wieder in die Schulen zurückzuholen.

Minister Tonne wies Kritik der Kommunen am Ausbau der Notbetreuung in Kindertagesstätten zurück. Viele Eltern von kleinen Kindern stünden unter großem Druck, weshalb schnell gehandelt werden müsse. Dennoch dürfe niemand ab Montag einen normalen Betrieb in den Kindergärten erwarten.

Die Arbeitsgemeinschaft der

kommunalen Spitzenverbände hatte kritisiert, die neuen Kriterien öffneten einem Großteil der Bevölkerung die Inanspruchnahme der Notbetreuung. „Damit ist es ab Montag rechtlich fast unmöglich, Eltern die Nachfrage auf einen Platz in der Notbetreuung zu verwehren“, hieß es in einer am Freitagabend verbreiteten Erklärung. Zudem habe der Minister die Kommunen vor vollendete Tatsachen gestellt, ohne sich vorher mit ihnen zu beraten, hieß es. Es sei schlicht nicht möglich, eine solche Neuregelung von Freitag auf Montag umzusetzen.



POLIZEI

Sachbeschädigung an zahlreichen Pkw

IN MECKELFELD kam es in der Nacht auf Sonntag im Zeitraum von etwa 3.30 bis 4.30 Uhr zu zahlreichen Sachbeschädigungen an geparkten Fahrzeugen. In den Straßen Immenhof, Lönsring und Am Felde wurden insgesamt 15 Pkw durch unbekannte Täter beschädigt. Erste Zeugenangaben erbrachten Hinweise zu drei verdächtigen Personen. Nach bisherigen Erkenntnissen sind einige Anwohner durch laute Geräusche auf die Tätergruppe aufmerksam geworden. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei in Seevetal unter der Rufnummer (04105) 6200 zu melden.

IN BUCHHOLZ haben bisher Unbekannte mit einem Stein die seitlich gelegene Fensterscheibe des Weindepots in der Bremer Straße eingeworfen. Die Tatzeit liegt zwischen Freitag, 19 Uhr, und Sonnabend, 9.40 Uhr. Die Täter stiegen in das Objekt ein und gingen zielgerichtet zu dem Kassenbereich, wo sie einen Tresor aus der Verankerung rissen und mit diesem sowie mit mehreren hundert Euro Bargeld das Gebäude unerkannt verlassen. Zeugen werden gebeten, sich bei der Polizei in Buchholz unter der Telefonnummer (04181) 2850 zu melden.

IN SALZHAUSEN kam es in der Nacht zu Sonnabend zwischen 3 und 4 Uhr zu einem Diebstahl von mehreren Getränke-kisten aus dem Außenlager eines Verbrauchermarktes an der Straße Alte Baumschule. Die vier Täter fuhrten mit einem Fahrzeug in den rückwärtigen Bereich des Verbrauchermarktes. Dort öffneten sie gewaltsam die Stahltür und entwendeten mehrere Getränke-kisten. Im Anschluss entfernten sie sich mit dem Fahrzeug in unbekannte Richtung. Insgesamt entstand ein Schaden von mehreren hundert Euro.

Wer Hinweise zu der tat geben kann, meldet sich bei der Polizei in Winsen unter der Rufnummer (04171) 796115.

IN STELLE kam es am Sonnabendsnachmittag zu einem versuchten Diebstahl von Steinen. Zwei Männer fuhrten mit ihrem Pkw an das Grundstück des Geschädigten heran und begannen sofort damit, dort abgelegte Granit-Pflastersteine in ihr Fahrzeug einzuladen. Der Geschädigte beobachtete die Situation und sprach die beiden Männer direkt an. Diese luden daraufhin die Steine wieder aus. Als der Geschädigte die Polizei rufen wollte, verließen die beiden Täter mit dem Fahrzeug den Ort. Gegen sie wird nun ein Strafverfahren wegen versuchten Diebstahls eingeleitet.

IN GARLSTORF kollidierte am frühen Sonntagmorgen ein 26-Jähriger Autofahrer aus Putensen mit einem auf der Fahrbahn ordnungsgemäß abgestellten Anhänger. Durch den Aufprall verletzte er sich und wurde mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Ein Alkoholttest ergab einen Wert von 1,35 Promille. Der Führerschein wurde sichergestellt. *kr*

IN TRELDE entwendeten in der Nacht zu Sonntag Unbekannte aus einem nicht abgeschlossenen Schuppen sowie von der Tragefläche eines Fahrzeuges in der Straße Tannengrund diverse Baumaschinen und flüchteten mit ihrer Beute. Der Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 200 Euro. Ein Zeuge meldete ein verdächtiges Fahrzeug in Tatortnähe – die Polizei konnte daraufhin das Fahrzeug mitsamt Diebesgut auffinden. Die Ermittlungen dauern an. Wer weitere Hinweise zu der Tat geben kann, wird gebeten sich bei der Polizei Buchholz unter der Rufnummer (04181) 2850 zu melden. *kr*

IMPRESSUM

Winsener Anzeiger – Tageszeitung für den Landkreis Harburg. Unabhängige, überparteiliche Kreiszeitung mit amtlichen Bekanntmachungen, hervorgegangen aus den Winsener Nachrichten und der Winsener Zeitung. Verlag: Winsener Anzeiger Ravens & Maack GmbH. Postfach 1354, 21413 Winsen (Luhe), ☎ (04171) 658-0

Mitgesellschaften im Niedersächsischen Zeitungsverlag GmbH, Lüneburg

Internet: www.winsener-anzeiger.de

Anzeigen:
Bahnhofstraße 5 · 21423 Winsen
Telefon: (04171) 658-120
E-Mail: anzeigen@winsener-anzeiger.de
Öffnungszeiten Anzeigen:
Montag bis Freitag 8.30 bis 17.00 Uhr
Sonnabend geschlossen

Anzeigenleiter: Lebrecht Maack

Kleinanzeige aufgeben:
www.wa-kleinanzeigen.de

Redaktion:
Schloßring 5 · 21423 Winsen (Luhe)
Telefon: (04171) 658-110
Telefax: (04171) 2953
E-Mail: redaktion@winsener-anzeiger.de

Überregionale Nachrichten:
Redaktionsnetzwerk Deutschland, Chefredakteur: Marco Fenske

Lokales: Björn Hansen, Marieke Henning, Dominik Heuer, Rainer Krey, Sascha Neven, Franzis Waber

Kreissport: Kathrin Röhle

Verantwortlich: Dominik Heuer

Leserbrief/-foto mailen:
Leserbrief: leserbriefe@winsener-anzeiger.de
Leserfoto: leserfotos@winsener-anzeiger.de

Abonnement-Service:
Schloßring 5 · 21423 Winsen
Telefon: (04171) 658-130
E-Mail: vertrieb@winsener-anzeiger.de
Öffnungszeiten Abonnement-Service:
Montag bis Freitag 7.00 bis 16.00 Uhr
Sonnabend 7.00 bis 10.30 Uhr

Vertriebsleiter: Tobias Ravens

WA abonnieren:
www.winsener-anzeiger.de/abo

Regelmäßig einmal wöchentlich mit dem von der Verlegerinteressengemeinschaft (VIG) herausgegebenen Rundfunk- und TV-Programm „rtv“.

Monatlicher Bezugspreis durch Austräger: 30,60 € (einschließlich Zustellgebühr und Mehrwertsteuer), bei Postbezug: 38,50 € (einschließlich Zustellgebühr und Mehrwertsteuer). Einzelpreis montags bis freitags 1,15 €, sonnabends 1,50 €.

Abbestellungen nur schriftlich bis zum 20. des Vormonats. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt oder Störung des Arbeitsfriedens besteht kein Anspruch auf Entschädigung.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Bücher wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur, wenn Rückporto beiliegt.

Beratung

Buchholz, Hospiz Nordheide, Steinbecker Straße 44:
Ökumenischer Hospizdienst, persönliche Sprechstunde nach Vereinbarung, ☎ (04181) 134949
Buchholz, Diakonisches Werk, Neue Straße 8: Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt, ☎ (04181) 2197921
Buchholz, Lindenstraße 12: Sozialpsychiatrischer Dienst, ☎ (04181) 201980
Buchholz, Hamburger Straße 23: Erziehungsberatungsstelle, ☎ (04181) 969393, 9 bis 16 Uhr
Stelle, Kirchweg 1: Offene Beratung für alle Lebenslagen und Erziehungsberatung (FamilienSTELLE), ☎ (04174) 6675470
Winsen, Rathausstraße 7: Ambulanter Hospizdienst Winsen, ☎ (04171) 6900602
Winsen, Zentrale Informationsstelle Selbsthilfe (ZISS), ☎ (04171) 653122
Winsen, Kreishaus: Gleichstellungsbeauftragte, ☎ (04171) 693117 und (04171) 693474
Winsen, Kreishaus: Senioren Stützpunkt, ☎ (04171) 693338
Winsen, Therapiestation, Bahnhofstraße 16: Systemische Beratung für Eltern, ☎ (04171) 80728
Winsen, Bahnhofstraße 2: Sozialverband, ☎ (04171) 2426
Winsen, Schlossring 50: Kundencenter der Stadtwerke, 7 bis 18 Uhr, ☎ (04171) 79990
Winsen, Marktstraße 21/23: Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft Landkreis Harburg, ☎ (04171) 409726, 9 bis 12.30 Uhr
Winsen, Nordertorstraße 12: Mieterschutzverein, 9 bis 11 Uhr
Winsen, St.-Barbara-Weg 1: Erziehungsberatungsstelle, ☎ (04171) 6939290
Winsen, Schanzenring 8: Sozialberatung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, ☎ (04171) 88760, 9 bis 12 Uhr
Winsen, Kreishaus: Gesundheitsamt: Sozialpsychiatrischer Dienst, ☎ (04171) 693517
Winsen, Brahmsallee 27: Betreutes Wohnen ambulant für psychisch Erkrankte, ☎ (04171) 63308
Winsen, Im Saal 27: Lebensberatung Diakonisches Werk, ☎ (04171) 63978
Winsen, Luxemburger Straße 11: Mobile Frühförderung der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg, ☎ (04171) 605833
Winsen, Borsteler Grund 24: Ambulante Betreuung der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg, ☎ (04171) 6082423
Winsen, Herbergsverein Winsen, Bodelschwinghstraße 1: Wohnungslosen- und Suchtkrankenhilfe, Jugendberufshilfe- und Flüchtlingsarbeit, ☎ (04171) 65450 oder Bahnhofstraße 51, ☎ (04171) 6791720

Notrufe

Polizei: 110
Feuerwehr: 112
Rettungsdienst: 112
Faxnotruf für Gehörlose: 112
Krankenbeförderung: (04171) 19222
Ärztlicher Notdienst: 116117
Außerhalb der Praxisöffnungszeiten, Infos auch unter www.116117.de

Ärzte

Notfallpraxis Winsen, Friedrich-Lichtenauer-Allee 1, ☎ (04171) 605444
Mo, Di und Do: 19 bis 22 Uhr
Mi und Fr: 17 bis 22 Uhr
Sbd/So: 9 bis 13 und 16 bis 19 Uhr

Einrichtungen & Dienste

Polizei Winsen: (04171) 7960
Krankenhaus Winsen: (04171) 130
Krankenhaus Buchholz: (04181) 130
Asklepios-Klinik, Harburg: (040) 1818860
Krankenhaus Mariahilf, Harburg: (040) 790060
Frauenhaus des Landkreises Harburg: (01805) 296962
Deutsches Rotes Kreuz: (04171) 88900
Johanniter-Unfall-Hilfe: (04172) 9660
Einsatzleiterin Dorfhelferinnen: (0581) 97382812
Angehörigengruppe psychisch Kranker: (04174) 645521
Notfallfax für Hörbehinderte: (04171) 61710
Opferberatung Weisser Ring: (0151) 55164733
Ambulanter Hospizdienst: (0175) 8428811
Kinder- und Jugendtrauergruppe für Winsen und Umgebung: (04171) 6900602

Apotheken

Hanstedt: Heidjer-Apotheke, Bei der Kirche 30, ☎ (04184) 89310, Notdienst 8 bis 8 Uhr
Klecken: Eidig-Apotheke, Bürgermeister-Glade-Straße 1, ☎ (04105) 65560, Notdienst 8.30 bis 20 Uhr
Winsen: wir leben-Apotheke am Bahnhof, Bahnhofstraße 67, ☎ (04171) 71460, Notdienst 8.30 bis 8.30 Uhr

Wasserstände

Wasserstände der Oberelbe am 19. April 2020
Dresden91.....– 6
Torgau.....94.....– 5
Wittenberg.....142.....– 2
Magdeburg.....97.....– 2
Tangermünde.....182.....– 2
Wittenberge170± 0
Dömitz122+ 23
Neu Darchau.....172.....+ 15
Bleckede581.....+ 9
Hohnstorf.....427.....+ 3

**Ebbe und Flut
Pegelstand Zollenspieker am 21. April 2020**
Hochwasser5.2417.54
Niedrigwasser.....1.0213.33

Lottozahlen

Lotto: 11 15 28 35 39 42
Superzahl: 3
Spiel 77: 2 8 7 4 7 8 3
Super 6: 5 9 9 8 4 7
Eurojackpot:
5 aus 50: 1 18 23 33 41
2 aus 10: 2 6
(alle Angaben ohne Gewähr)

Leserbriefe

Leserbriefe an den WA senden Sie bitte per E-Mail an leserbriefe@winsener-anzeiger.de. Per Post senden Sie Ihren Leserbrief an den Winsener Anzeiger, Redaktion Leserbriefe, Postfach 1354, 21413 Winsen. Geben Sie in Ihren Zuschriften unbedingt Ihren vollen Namen, Ihre vollständige Anschrift und Ihre Telefonnummer an!

Facebook

Werden Sie unser Fan auf Facebook! Die WA-Facebook-Seite finden Sie unter der Adresse www.facebook.com/winseneranzeiger.

Aktuelle Corona-Zahlen im Landkreis Harburg

Nachdem es im Landkreis zuletzt immer deutlich mehr Genesene als Neuerkrankte gegeben hat, hat sich das Verhältnis seit Freitag wieder umgekehrt – wie sich die Zahlen weiter entwickeln, bleibt abzuwarten. Die Zahl der Corona-Toten im Landkreis liegt unverändert bei acht.



Stand: 19. April 2020

Infektionen vorbeugen: Richtig Hände waschen schützt!

Um Krankheitserreger zu entfernen, waschen Sie Ihre Hände gründlich.

Das gelingt in fünf Schritten:

1

Nass machen
Hände unter fließendes Wasser halten.

2

Rundum einseifen
Hände von allen Seiten einschäumen.

3

Zeit lassen
Gründliches Einseifen dauert 20 bis 30 Sekunden.

4

Gründlich abspülen
Hände unter fließendem Wasser abwaschen.

5

Sorgfältig abtrocknen
Hände mit einem sauberen Tuch trocknen.

Selbst der Heckenschnitt ist inklusive – Corona Care Winsen läuft auf Hochtouren

VON FRANZIS WABER

Winsen. Mehr als 1000 Mitglieder hat die Facebook-Gruppe „Corona Care Winsen“, über 130 Winsener haben sich in der Helfergruppe auf der gleichnamigen Internetseite eingetragen, um Menschen, die zur Corona-Risikogruppe gehören, mit Einkäufen, Behelfsmasken oder einfach einem kleinen Schwatz am Telefon zu unterstützen. Die Winsener Hilfsgruppe, die Janine Herzberger am 13. März spontan gründete, läuft inzwischen auf vollen Touren und hat engagierte Mitstreiter gefunden.

„Die Idee von Frau Herzberger ist einfach eine tolle Sache.“

Frank Wagner, Helfer bei Corona Care Winsen



Maria Weselmann im Einkaufseinsatz. Sie organisiert auch das Nähen von Masken.

Fotos: po

Aus spontaner Idee wird Hilfswelle

Schon wenige Tage nach Gründung der Gruppe wurde Herzberger klar, dass die Organisation der Gruppe allein nicht zu schaffen ist. Die Winsenerin kümmert sich nicht nur um Corona Care, sondern auch um ihre vierjährigen Zwillinge, die gerade nicht den Kindergarten besuchen können und ist zudem hochschwanger. Rund um die Uhr klingelte das Telefon, wenn Hilfwillige oder Hilfesuchende anriefen. Die Internetseite musste auf die Beine gestellt werden, ein Flyer entworfen und in der ganzen Stadt verteilt werden, die Modalitäten für einen kontaktlosen Einkauf geklärt werden. Trotz Unterstützung durch ihren Mann, der wie viele andere im Homeoffice arbeitet, war weitere Hilfe gefragt. „Als ich Helfer für die Organisation gesucht habe, haben sich innerhalb von ganz kurzer Zeit jede Menge Freiwillige gefunden“, freut sich Herzberger. So wird etwa die Telefonhotline der Gruppe unter der Rufnummer (0170) 1906683 von fünf Winsenerinnen betreut, die an sieben Tagen pro Woche zwischen 9 und 17 Uhr für Helfer und Hilfesuchende bereit stehen.

Fünf freundliche Stimmen am Telefon

Zwei der freundlichen Stimmen am Telefon gehören Daniela Schmidt und Frauke Heinemeyer. „Es war mir eine Herzensangelegenheit, in der Gruppe zu helfen. Ich habe es selbst



Janine Herzberger.

nie leicht gehabt, aber ich helfe einfach gern“, erzählt Daniela Schmidt. Je nachdem, wieviel Zeit sie neben der Beschäftigung mit den schulischen Belangen ihres 13-jährigen Sohnes und der Suche nach einer neuen Arbeitsstelle erübrigen kann, übernimmt sie seit mehreren Wochen fast täglich den Telefondienst für einige Stunden. Neben denjenigen, die helfen möchten oder denjenigen, die Hilfe etwa beim Einkauf brauchen, sind auch viele ältere Menschen unter den Anrufern, die allein sind und einfach nur reden möchten. „Wenn ich merke, dass da jemand einsam ist, würde ich am liebsten hinfahren und mit dem Menschen einen Kaffee trinken“, sagt sie. Demnächst wird sie eine neue Arbeitsstelle antreten. Bei Corona Care macht sie trotzdem weiter. „Ich baue die Zeiten drumherum“, so ihr Vorsatz.

Dass viele Menschen die Hotline anrufen, weil sie einfach nur jemanden zum Reden brauchen, weiß auch Frauke Heinemeyer. Die Sozialarbeiterin bringt die Zeit für das Engagement für Corona Care neben dem Homeoffice und dem Unterricht für ihrer neunjährigen Tochter auf. „Sie wäre normalerweise jetzt in den Ferien bei ihren Großeltern und dass das nicht geht, nimmt sie schon mit“, erlebt Heinemeyer. Trotzdem ist es auch Heinemeyer ein Bedürfnis, den Menschen zu helfen, die gerade allein sind.

Nicht nur Einkaufshilfe ist gefragt

Wenn das Hotline-Telefon klingelt – für das Janine Herzberger gleich zu Beginn ihrer Aktion privat einen neuen Handvertrag abgeschlossen hat, den sie selbst bezahlt – sind häufig Menschen in der Leitung, die sich aufgrund der Ansteckungsgefahr nicht trauen, selbst in den Supermarkt einkaufen zu gehen oder die ein Rezept vom Arzt und Medikamente aus der Apotheke benötigen. Dann treten Helfer wie Frank Wagner oder Ann-Christin Dobslaw in Aktion. Sie erleichtern die Wege für die Hilfesuchenden. „Ich habe das Plakat

von Corona Care zufällig auf einem Spaziergang mit den Kindern entdeckt und für mich war es selbstverständlich, mich als Helfer zu registrieren“, erzählt Wagner, der normalerweise als Berufskraftfahrer die Systemgastronomie beliefert. Er hat zwar beruflich zurzeit weniger zu tun, aber kümmert sich dafür um seinen fünfjährigen Sohn und das drei Monate alte Baby der Familie. Nebenbei erledigt er jetzt für eine alte Dame, die allein in einer Seniorenwohnung lebt, die Gänge zum Arzt und holt die benötigten Medikamente aus der Apotheke. „Die Übergabe findet natürlich mit viel Abstand statt“, erzählt er.

Kontaktlos übergibt auch Ann-Christin Dobslaw die Einkäufe, die sie für zwei Winsenerinnen erledigt. Die 37-jährige alleinerziehende Mutter hatte sich, nachdem sie die Aktion Corona Care in den sozialen Medien entdeckte, sofort als Helferin gemeldet. Die Einkäufe erledigt Dobslaw mit dem Fahrrad. „Bisher habe ich fast immer Glück gehabt und alles bekommen, was auf der Einkaufsliste stand. Manchmal muss ich noch in einen weiteren Laden, weil etwas schwierig zu bekommen ist, aber das mache ich gern“, erzählt sie. Die Damen, für die sie einkauft, sind sehr dankbar für die Unterstützung, melden sich bei Bedarf direkt bei Dobslaw und auch ein herzliches Dankeschön, nachdem die Winsenerin die Einkäufe vor der Tür deponiert hat, bleibt nicht aus. „Da entsteht dann auch eine persönliche Bindung“, freut sich die Helferin.

Hilfe ist allerdings nicht nur beim Einkaufen oder bei Gängen zur Apotheke gefragt. Eine Seniorin aus Winsen etwa suchte Unterstützung dabei, die Hecke an ihrem Haus zu schneiden und fand selbst die. „Wir konnten dabei tatsächlich noch jemanden vermitteln, bevor das Kontaktverbot in Kraft trat“, freut sich Herzberger, dass sie auch bei dieser eher ungewöhnlichen Bitte helfen konnte. Geholfen wird übrigens auch, wenn Hundebesitzer sich

nicht mehr trauen, mit ihrem Tier vor die Tür zu gehen oder Probleme beim Schriftverkehr mit Behörden haben.

Bezahlsystem mit Hilfe von Round Table und Stadtwerken

Eines der Probleme, vor dem Herzberger zu Beginn der Aktion stand, war die Bezahlung der Einkäufe. Viele der älteren Menschen hatten nicht genügend Bargeld zuhause, um über Wochen ihre Einkäufe zu bezahlen, ein Gang zur Bank war aber auch nicht möglich. Der Kontakt zwischen Helfern und Hilfesuchenden sollte zudem so gering wie möglich sein und die Zahlung am besten bargeldlos vonstatten gehen. „Ich wollte diesen Teil der Aktion auslagern, bevor noch jemand auf dumme Ideen kommt“, lacht

„Am liebsten würde ich zu den Anrufern fahren, die sich einsam fühlen und mit ihnen einen Kaffee trinken.“

Daniela Schmidt, Helferin bei der Telefonhotline von Corona Care Winsen

Herzberger. Im Round Table Winsen fand sie Unterstützer. Der Präsident eröffnete ein Konto und stattete das zusätzlich mit einem Startbetrag von 2000 Euro aus. Kauft einer der Helfer ein, zahlt er die Einkäufe erst einmal selbst und schickt per E-Mail den Kassenbon an Herzberger, mitsamt einem Abrechnungsformular. Die Summe wird dann auf sein Konto überwiesen. Die Menschen, für die eingekauft wird, bekommen das Original des Kassenbons und überweisen den Betrag, sobald es ihnen möglich ist. Oft übernehmen Kinder oder Enkel bei älteren Menschen die Transaktion per Online-Ban-

king. „Und alle, bei denen das nicht möglich ist, bezahlen dann eben, wenn sie es organisieren können“, erklärt Herzberger. Um das Konto aufzustocken, fragte sie auch bei den Stadtwerken nach Unterstützung und fand die spontan bei deren Geschäftsführer Hans-Georg Preuß, der den Betrag auf dem Konto verdoppelte. „Damit kommen wir wohl über die Runden“, freut sich Herzberger über so viel Unterstützung.

Nicht nur Einkäufe, sondern auch Maskenproduktion

Ein Aufgabenbereich, an den Janine Herzberger bei der Gründung der Gruppe noch überhaupt nicht gedacht hatte, ist das Nähen und Verteilen von selbstgenähten Behelfsmasken. Nach dem Hin und Her bezüglich der Sinnhaftigkeit des Schutzes wird das Tragen solcher Masken immer selbstverständlicher. Zu bekommen waren die allerdings schwer. „Es gab immer mal wieder Anfragen danach, etwa wenn Menschen eigentlich das Haus nicht verlassen wollten, aber einen Arzttermin hatten“, erinnert sich Herzberger an die ersten Anrufe in Sachen Behelfsmasken. Sich auch um dieses Problem zu kümmern, war für die Helfer von Corona Care eine Selbstverständlichkeit. Die ersten Exemplare wurden dann spontan auf die Schnelle genäht und bei den Hilfesuchenden vorbeigebracht. Inzwischen gibt es mit Maria Weselmann und Alena Prüßmann ein eigenes Team, das sich um die Masken kümmert. „Es kommen immer mehr Anfragen von

Arztpraxen und Krankenhäusern“, weiß Prüßmann. Auf der anderen Seite gibt es viele Hobbynäherinnen und die Landfrauen aus Pattensen und Scharmbeck, die sich bereit erklärten, Masken anzufertigen und viele Menschen, die das Material dafür spenden.

Weselmann und Prüßmann kümmern sich nun darum, dass die Näherinnen Material bekommen und die fertigen Masken in genügender Anzahl auf Lager sind. „Wir möchten mit unserem Bestand die Helfer ausrüsten. Jeder Helfer, der eine Maske haben möchte, soll auch eine bekommen können“, erzählt Prüßmann. Die ehemalige Krankenschwester, die inzwischen als Lehrerin an einem Gymnasium arbeitet, ist zu ihrer Aufgabe gekommen, nachdem sie selbst auf der Suche nach Masken für Freunde war, die selbst Risikopatienten sind. „Es ergaben sich erste Kontakte zu Hobbynäherinnen, dann zu Corona Care und inzwischen haben wir eine tolle Vernetzung per Facebook und Whats App hinbekommen“, freut sich die 35-jährige Winsenerin darüber, dass die Herstellung und Verteilung läuft. Während Helfer die Masken selbstverständlich gratis bekommen, werden sie an alle anderen Anfragenden gegen eine Spende verteilt. Inzwischen wird allerdings die



Materialbeschaffung schwierig. Sowohl Gummibänder als auch Schrägbänder, die für die Herstellung erforderlich sind, werden knapp. „Da freuen wir uns über jeden, der uns versorgen kann“, sagt Prüßmann.

Netzwerk soll weiter bestehen

Janine Herzberger wünscht sich, dass die Aktion nicht endet, sobald die Corona-Krise überstanden ist, sondern dass die Winsener sich auch weiterhin so unterstützen wie sie das zurzeit tun. Die Zeichen dafür stehen gut: Daniela Schmidt kann dann endlich die Anrufer besuchen, mit denen sie gern einen Kaffee trinken möchte und Ann-Christin Dobslaw würde die beiden Damen, für die sie zurzeit einkauft, gern persönlich kennenlernen und die nähenden Landfrauen dürfen sich vielleicht über viele neue Mitglieder freuen.

ZUR SACHE

So ist Corona Care Winsen zu erreichen

Die Gruppe Corona Care, die in Winsen ehrenamtlich arbeitet, ist im Internet über Facebook „Corona Care Winsen“ oder über die Seite www.corona-care-winsen.de zu erreichen. Wer nicht über einen Inter-

netzugang verfügt, erreicht die Hotline telefonisch über die Rufnummer (0170) 1906683 täglich zwischen 9 und 17 Uhr. Vermittelt wird die Hilfe auch über die Stadt Winsen unter Telefon (04171) 65 73 33.

Wo bleibt das
Fingerspitzengefühl?

► **Leserbrief „Eine Verrücktheit nach der anderen“ von Karl-Georg Job**
WA vom 14. April 2020

Mit Verwunderung habe ich den Leserbrief von Karl-Georg Job in Ihrer Zeitung gelesen. Es ist sehr erschreckend, dass Sie diesen Leserbrief überhaupt und dann noch ohne jeglichen Kommentar von Ihrer Seite abgedruckt haben. Ich dachte, dass es in diesen Zeiten besonders schwer sei, gegen diese falschen – insbesondere im Netz grassierenden – Nachrichten vorzugehen. Und Sie drucken diese Meinung kommentarlos in Ihrem Blatt ab. Unglaublich! Ich wünsche mir von Ihnen in Zukunft mehr Fingerspitzengefühl.

Heike Petersen,
Marschacht

Mehr Platz fürs
Rad in Winsen

► **„Per Lastenrad zum Tatort“**
WA vom 7. April 2020

In Winsen kommt nun auch das erste „amtliche“ Lastenrad für den Bauhof zum Einsatz. Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) ist begeistert und wünscht sich viel mehr davon. Nur: Wo sollen diese Räder in Winsen parken? Und vielmehr noch: Wo sollen sie fahren? Viele Gehwege sind noch mit blauen Radweg-Schildern bestückt, sodass der gesamte Radverkehr verpflichtet ist, auf Gehwegen zu fahren, die nicht zum Radfahren geschaffen wurden. Gerade wurde wenigstens an der Winsener Landstraße die Benutzungspflicht auf der einen Seite beseitigt. Auf der anderen Seite stadtauswärts ab Riedelstraat kann man schon länger die Fahrbahn benutzen. Auf den Straßen werden Radfahrer in Winsen trotzdem massiv von Autos bedrängt und immer wieder angehupt. Auch dann, wenn eindeutig die anliegenden Wege als Gehwege ausgeschildert sind. Beispiele sind der Schlossring und der Von-Somnitz-Ring. Mittlerweile als systemrelevante Mobilität anerkannt, braucht der Radverkehr auch in Winsen den nötigen Platz. Durch den Einsatz von Lastenrädern wird dies endlich für jeden sichtbar und wird hoffentlich die Verkehrsbehörden dazu bewegen, diesen Platz zu schaffen. Protected Bike Lanes – also geschützte Radfahrstreifen lautet hier das Stichwort!

Knut Siebert,
Winsen, Sprecher der
ADFC-Ortsgruppe Winsen

Wir Europäer
statt wir Deutsche

► **„EU-Staaten beraten über Hilfen in der Krise“**
WA vom 8. April 2020

Nun feilschen sie wieder. Und bei Abdruck dieses Leserbriefes haben sie sich möglicherweise geeinigt. Irgendwie. Nur wahrscheinlich nicht im Sinne des neuen Coroniens. Oder doch? Wer? Die Finanzminister und Regierungschefs der EU. Worüber? Die „Corona-Bonds“. Als ich vor Wochen die ersten Berichte über das Leiden und später das Sterben der Italie-



Stelle packt Ausbau der Straße Achterdeich an: Zunächst wurden am Achterdeich Probefelder freigelegt, um die Beschaffenheit des Untergrundes festzustellen. Foto: wa

ner las, begann ich mich zu schämen. Für meine Regierung. Für Europa. Wo war die Hilfe in den ersten Tagen? Wir dachten an uns, zählten und mobilisierten Betten und Masken, Beatmungsgeräte und Pflegekräfte. Stolz hieß es dann: Wir sind hervorragend aufgestellt. Und in Italien wurde gestorben. Dann in Spanien. In Frankreich. In Großbritannien. In Europa. Und wo war die Hilfe? Der EU? Deutschlands? Ah ja, fünf Intensivpatienten hier, drei dort. Aus Italien. Aus Frankreich. Der Dank der dort Regierenden ließ meine Scham steigen. Und sonst? Wir sind hervorragend aufgestellt. In Erwartung. Erstaunlich niedrige Sterberaten. Und Angst vor dem großen Ansturm. Bitten der Italiener und Spanier um finanzielle Hilfe, um sogenannte Corona-Bonds? Abgelehnt! Das erinnere an Euro-Bonds. Das habe man schon bei den Griechen abgelehnt. Und die hätten die „harte Tour“ gut überstanden. Dass das Gesundheitssystem dort infolge der EU-Rosskur nun kaum mehr atmen kann – Pech gehabt! Und Schulden anderer solle und dürfe man nicht übernehmen. Liebe Regierenden in Berlin, ihr macht in der Corona-Krise einen vergleichsweise guten Job, aber eure EU-Politik ist zum Schämen. Ihr seid gerade dabei, die EU an die Wand zu fahren. Besser könnte Trump den Grundsatz „Ich beziehungsweise wir zuerst!“ nicht umsetzen. Nur: „Wir sind Europa!“ Wir begehen gerade Selbstmord, denn diese schändliche Haltung werden unter anderem die Italiener, Spanier, Griechen, Franzosen und Portugiesen uns nicht ver-gessen. Ich an ihrer Stelle täte es zumindest nicht.

Helmut Kohl, den ich übrigens hinsichtlich seines Umganges mit Parteispenden für einen Antidemokraten halte, hatte mehr politischen Weitblick als die heutige CDU-Spitzen-garde. Die Einführung der Währungsunion mit der DDR 1990 zum Kurs von eins zu eins war ökonomisch Schwachsinn, wie sich herausstellte. Aber: Politisch gab es keine Alternative. Kohl hatte ein Ohr für die Men-

schen in der DDR, Merkel lei-der keines für die Menschen in Europa. Unseren beiden Bundestagsabgeordneten Michael Grosse-Brömer (CDU) und Svenja Stadler (SPD) als Tagesbefehl: Kehrt um! Corona-Bonds als einmalige Maßnahme für die Not besonders im Süden, für die Menschen dort und für Europa. Und damit für uns!

Jens Koch,
Stelle

Nur willig,
weil billig?

► **„Stelle packt Ausbau der Straße Achterdeich an“**
WA vom 8. April 2020

Da las ich doch im WA, was meine Achterdeicher Augen schon seit ein paar Tagen wahrnehmen: Am Achterdeich in Stelle werden 900 Meter Straße für 800000 Euro grund-saniert. Die Gemeinde zahlt 450000 Euro. Und die Anwohner sollen sich laut Steller Bau-amtschef „über die Verbesse-rung freuen“. Wie heißt es noch im Weihnachtslied „Ihr Kinderlein, kommet“: „Stimmt freudig ihr Kinder, wer wollt sich nicht freu’n?“ Denn wie Kinder werden einige Achter-deicher beschenkt. Sie müssen gar nichts zahlen. Das Land Niedersachsen „ermöglichte die Sanierung“. Toll! Ein ander-er macht’s möglich. Dieser Teamgedanke findet sich eben überall. Da greift der Mensch doch zu. Schon bei der Park-platzerweiterung am Bahnhof konnte die Gemeinde im letz-ten Jahr in „großen Taschen des Landes“ fündig werden. Glückwunsch! Aber das sind ja nur Peanuts gegen die Millionen, die der Bund für die „neue nordische Kunsthalle“ des „großen deut-schen Künstlers“ Bossard zahlt. Wo der Mensch Millionen be-kommen kann, legt der Kreis-tag willig, weil billig, Millionen dazu. Da werden demokrati-sche Meinungsbildungsprozes-se nach hinten gestellt. Denn es müsse ja schnell gehen. Und dass die Idee nicht vorher breit in der Öffentlichkeit diskutiert wurde, sondern klammheim-

lich vom sicherlich verdienst-vollen Kiekeberg-Direktor im Ruhestand vorbereitet wurde – geschenkt! Demokratie ist nicht so wichtig, denn es geht wohl um Großes. Und um Staatsknete. Zumal man sich ja in gutem Bunde befindet: Die evangeli-schen Kirchen werben gerne mit dem Geldvermehrungs-gegen „Aus drei mach vier!“. Zu drei gespendeten Euro legt die Landeskirche dann einen wei-teren dazu – für die gute Sa-che. Zum Beispiel eine Stelle für Diakone oder eine halbe Stelle für Pastoren. Und bei di-versen sportlichen Aktivitäten wird mit der Einnahme von Sponsorengeldern geworben, zum Beispiel beim Run for Help in Winsen. Die entscheidenden Fragen bei alledem: Würden die Maßnah-men auch ohne Zuschüsse durchgeführt werden? Oder werden sie durchgeführt, weil es Zuschüsse gibt? Könnte be-ziehungsweise würde der Mensch auch auf die Zuschüs-se verzichten und alleine zah-len, weil die Maßnahmen so wichtig sind? Oder gilt doch der Slogan „Willig, weil billig“? Auf die Antwort der hier Ange-sprochenen bin ich gespannt.

Jens Koch,
Stelle

Junges Paar ist
am Verzweifeln
► **„Beifall für Niedersachsen“**
WA vom 9. April 2020

Die Aufnahme der Kinder ist besonders für sie selbst eine freudige Osterüberraschung. Dazukommt die unkonventio-nelle Bearbeitung bei der Asyl-gewährung. Wahrscheinlich wird das auch bei der späteren Familienzusammenführung schnell gehen. Leider ist diese unkomplizierte Art und Weise, Asylberechtig-te(!) aufzunehmen, nicht üb-lich. Im Landkreis wohnt ein anerkannter Flüchtling, der hier in Festanstellung sozial-versicherungspflichtig arbeitet. Vor zweieinhalb Jahren(!) er-hielt er vom Landkreis die Mit-teilung, dass er seine Frau im Rahmen der Familienzusam-

menführung nachholen darf. Er stellte gleich einen Antrag, zahlte circa 1000 Euro Gebüh-ren an eine deutsche Botschaft – und wartet bis heute auf ein Ergebnis. Er hat die Politik, Bundestagsabgeordnete – auch aus dem Landkreis –, Flücht-lingsorganisationen, zwei deut-sche Botschaften und das Aus-wärtige Amt kontaktiert und um Hilfe gebeten. Die Zahl der E-Mails ist nicht mehr zu zäh-len. Zuständige Stellen haben sie zum Teil erst Monate spä-ter gelesen. Wenn überhaupt eine Antwort kam, dann war es das Nachfordern von immer neuen Papieren, ein Verschie-ben der Zuständigkeit auf an-dere oder, oder, oder. Der junge Mann hat seiner-seits alles getan, um Verzöge-rungen zu vermeiden. Seit En-de letzten Jahres hat seine 28-jährige Frau Brustkrebs – ärzt-lich diagnostiziert – und benö-tigt nun besonders schnelle Hilfe. Die zuständigen Bot-schaften wissen das – keine po-sitive Reaktion. Hätte in die-sem Fall die Politik nicht eben-falls schnell handeln können? Aber vielleicht ist so ein Ein-zelfall menschlichen Schicksals nicht medienwirksam genug? Wie wir im Fall der Kinder se-hen, muss auch Corona kein Hinderungsgrund sein. Der junge Mann und seine Frau sind am Verzweifeln!

Bernd Degel,
Stelle

Nichteinhaltung
problematisch

► **Offener Brief zum Thema „Mindestabstände der land-wirtschaftlichen Helfer bei der Aussaat nicht eingehalten“**

Im Zuge der aktuellen Corona-virus-Pandemie wurden in Deutschland wesentliche Vor-schriften für das Zusammenle-ben beschlossen. Diese bezie-hen sich vor allem darauf, ei-nen Mindestabstand zwischen Menschen einzuhalten, um so eine Verbreitung des Virus zu minimieren. Darüber hinaus wurden Einreisebeschränkungen erlassen, um sowohl durch zurückreisende Deutsche als auch neu einreisende Bewoh-

ner aus Drittstaaten eine Ver-breitung der Infektion zu ver-meiden. Im Rahmen einer Aus-nahmeregelung wurde einem Kontingent Erntehelfern aus dem Ausland die Einreise ge-stattet. Mit Erstaunen konnte ich am Karfreitag um 10.40 Uhr erle-ben, wie dieses Social Distan-cing im Umfeld der landwirt-schaftlichen Helfer aussieht. Es handelte sich um Erntehel-fer beim Pflanzen von Salat. Es war ganz offensichtlich, dass ein Mindestabstand von 1,5 Metern nicht eingehalten wur-de. Vertretbar wäre es in die-sem Fall gewesen, wenn min-destens jeder zweite Sitzplatz leer geblieben wäre. Dann wäre die gesetzte Salatmenge zwar halbiert worden, aber erfah-rungsgemäß werden sowieso nicht unerhebliche Mengen je-des Jahr als B-Ware unterge-pflügt. Hier hätte man alterna-tiv bessere Qualitäten erzeu-gen können, dafür in geringe-rem Menge. Bei solchen Arbeitsbedingun-gen hingegen steht zu erwar-ten, dass sich aus den Ernte-helferzentren im Laufe des Jahres Infektionsherde entwi-ckeln. Dies ist umso problema-tischer, sobald es sich um eine Ernte von Obst und Gemüse handelt, die in der Regel schnell auf den Markt kommt und nicht vor dem Verzehr ge-kocht wird. Auch halte ich es für überaus problematisch, wenn wir Men-schen wegen einer Salaternte aufgrund nicht eingehaltener Mindestanforderungen an eine Abstandsregelung dem Risiko einer Covid-19-Infektion ausge-setzt werden. Der Artikel zwei des Grundge-setzes, in dem es unter ande-rem um das Recht auf Leben und körperliche Unversehr-t-heit geht, ist nach meiner Kenntnis für Erntehelfer nicht außer Kraft gesetzt. Bund, Land und Landkreis müssen hier dringend auf die relevanten Verbände und Un-ternehmen einwirken, dass sol-che Arbeitsbedingungen in Deutschland angesichts der ak-tuellen Pandemie nicht mehr vorkommen.

Holger Mayer,
Eyendorf

Keine Großveranstaltungen bis 31. August

Corona-Pandemie:
Landrat Rainer
Rempe ruft dazu auf,
auch weiter die
Beschränkungen
zu beachten

Landkreis. Die bestehenden Beschränkungen sozialer Kontakte angesichts der Corona-Pandemie werden grundsätzlich verlängert, die Abstandsgebote gelten weiter, es gibt aber einige Lockerungen: Sämtliche Einzelhandelsgeschäfte können wieder öffnen, sofern sie ihre Verkaufsfläche auf eine Größe von maximal 800 Quadratmetern beschränken. Die Schulen bleiben allerdings weiter geschlossen und sollen dann ab 27. April schrittweise öffnen. Das sehen die neuen Vorgaben des Landes Niedersachsen zum Schutz vor Neuinfektionen mit dem Corona-Virus vor. Damit folgt das Land Niedersachsen dem bundeseinheitlichen Vorgehen. Die Bundesregierung und die Ministerpräsidenten

der Länder haben sich am Mittwoch auf diese Lockerungen der bisherigen umfassenden Einschränkungen des öffentlichen Lebens geeinigt. Die Vorgaben gelten zunächst bis zum 6. Mai, Großveranstaltungen werden allerdings bis zum 31. August verboten.
Landrat Rainer Rempe begrüßt diese schrittweise Rückkehr zum normalen Alltag und Erleichterungen besonders für den Handel. „Die große Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Harburg hat in den vergangenen Wochen viel Disziplin und Verständnis gezeigt und sich vorbildlich verhalten, auch wenn uns allen die Maßnahmen eine Menge abverlangt haben. Das hat uns geholfen, dass die Situation im Landkreis Harburg gut beherrschbar ist. Aber auch wenn es jetzt zu Lockerungen kommt, bedeutet das keine Entwarnung: Die Gefahr durch das Coronavirus ist weiterhin sehr ernst zu nehmen. Auch wenn es schwerfällt und wir uns alle nach der Rückkehr in den gewohnten Alltag sehnen, dürfen wir daher jetzt nicht sorglos werden. Ich appel-

liere an alle Bürgerinnen und Bürger, sich unbedingt an die vorgegebenen und empfohlenen Gesundheitsschutzmaßnahmen zu halten.“



Landrat Rainer Rempe begrüßt die neue Verordnung. Foto: po

Die neuen Vorgaben des Landes auf Grundlage des Infektionsschutzgesetzes haben unverändert das Ziel, soziale Kontakte so weit wie möglich zu reduzieren und Ansammlungen zu verhindern. Deshalb wird auch der Mindestabstand von 1,50 Metern beibehalten. Die diskutierte generelle Pflicht zum Tragen sogenannter Alltagsmasken, also des Mund-Na-

se-Schutzes, wird aber nicht aufgenommen.

Aufgrund der neuen Verordnung ergeben sich im Kern folgende Änderungen:

– Bibliotheken sind künftig von der generellen Schließung ausgenommen.

– Mindestens bis zum 31. August bleiben Großveranstaltungen mit 1000 oder mehr Teilnehmenden, Zuschauenden und Zuhörenden verboten. Die sonstigen bisherigen Regelungen zu Veranstaltungen bleiben bestehen.

– In den Schulen ist der Präsenzunterricht untersagt, ausgenommen davon ist der Unterricht des Schuljahrganges 13 in Schulen des Sekundarbereichs II und der Unterricht der Schuljahrgänge 9 und 10 in den Abschlussklassen des Sekundarbereichs I. Sportunterricht findet nicht statt.

– Die Notbetreuung an Schulen und in Kindertagesstätten wird ein Stück weit ausgeweitet. Sie steht Erziehungsberechtigten zur Verfügung, die in einer betriebsnotwendigen Stellung in einem Berufszweig von allgemeinem öffentlichen

Interesse tätig sind sowie in Härtefällen wie drohender Kündigung oder erheblichem Dienstausschluss.

– Für Versammlungen unter freiem Himmel, die grundsätzlich derzeit auf zwei Personen beschränkt sind – ausgenommen von Angehörigen sowie Personen, die in einer gemeinsamen Wohnung leben –, kann die zuständige Behörde Ausnahmen erteilen, wenn durch die Veranstalter der Schutz vor Infektionen durch geeignete Maßnahmen sichergestellt wird. Die zuständige Behörde kann die Versammlung zum Zweck der Verhütung und Bekämpfung des Coronavirus beschränken oder mit Auflagen versehen.

– Der Besuch in Heimen für ältere Menschen, pflegebedürftige Menschen oder Menschen mit Behinderungen bleibt wie bislang mit den bisherigen Ausnahmen – Besuch von palliativmedizinisch versorgten Personen, Betreten zu Zwecken der Heilung und Pflege – verboten, allerdings kann die zuständige Behörde Ausnahmen von diesem Verbot zulassen, wenn die

Leitung der Einrichtung auf der Grundlage eines Hygienekonzeptes nachweist, dass ein geschützter Kontakt zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Besucherinnen und Besuchern sichergestellt ist.

– Verkaufsstellen und Geschäfte mit nicht mehr als 800 Quadratmetern tatsächlich genutzter Verkaufsfläche, dazu zählen auch Verkaufsstellen in Einkaufszentren, dürfen öffnen. Unabhängig von der Verkaufsfläche dürfen weiterhin all jene Verkaufsstellen und Geschäfte öffnen, denen das zuletzt auch gestattet war, sowie neu der Kraftfahrzeug-, Fahrrad- und Buchhandel. Auf Mindestabstände ist zu achten, Warteschlangen sind zu vermeiden und Anforderungen der Hygiene müssen gewährleistet werden. In Einkaufszentren dürfen keine Getränke und Speisen zum Verzehr vor Ort angeboten werden.

Die neue Verordnung ersetzt alle bisherigen Verfügungen, um soziale Kontakte zu reduzieren und so Infektionsketten zu unterbrechen, die bis 19. April erlassen worden waren. wa



20 an Corona erkrankte Senioren wurden aus einem Pflegeheim in Maschen in Krankenhäuser verlegt. Foto: JOTO

Pflege war nicht mehr gewährleistet

20 Corona-infizierte Altenheimbewohner in Krankenhäuser verlegt – 30 von 47 Bewohnern sowie die Hälfte der Betreuer sind erkrankt

Maschen. 20 Corona-Infizierte wurden am Sonnabend auf Anordnung des Landkreises Harburg aus einem Senioren- und Pflegeheim in Maschen in umliegende Krankenhäuser gebracht. Grund für die Maßnahme: Die ordnungsgemäße Pflege vor Ort konnte nicht mehr gewährleistet werden.

Krisenstab des Landkreises traf die Entscheidung

Nach Informationen der Kreisverwaltung wurde bei 30 von 47 Bewohnern eine Corona-Infektion nachgewiesen. Außerdem sind 20 von etwa 40 Pflegekräften mit Covid-19 infiziert. Deshalb sei die Pflege in dem Heim nicht mehr für alle Bewohner gewährleistet gewesen, heißt es aus dem Kreishaus. Ein Krisenstab des Landkreises Harburg entschied am Sonnabend, die

20 pflegebedürftigsten Corona-Infizierten in die Isolierstationen der Krankenhäuser Winsen und Buchholz zu bringen. Dazu waren am Sonnabend nachmittag mehrere Rettungswagen der Johanniter und des DRK vor Ort, um die Patienten zu verlegen.

Nach Angaben des Landkreises sei die Verlegung der Bewohner vor allem im Hinblick auf die nicht mehr gewährleistete Pflege geschehen und nicht aufgrund von schweren Krankheitsverläufen. Die verbliebenen Pflegekräfte in dem Heim sollen ab sofort von DRK und Johannitern unterstützt werden.

In dem Pflegeheim in Maschen gab es bislang fünf Corona-bedingte Todesfälle. Im Landkreis sind insgesamt acht Todesfälle registriert. wa

Hygienemaßnahmen bleiben das oberste Gebot – Linola hilft

Linola[®]sept Hand-Desinfektionsgel: Jetzt verfügbar in der Apotheke!

Ob Einkauf oder der Gang zum Geldautomat: Manche Besorgungen sind notwendig, bei denen Händewaschen aber nicht immer möglich ist. Linola[®]sept Hand-Desinfektionsgel von dem Hautpflege-Experten ist genau dann Ihr sicherer Begleiter. Das angenehme Gel desinfiziert sicher Ihre Hände – ganz ohne Wasser und Seife:

- Schützt mit > 70 Vol.% Ethanol gemäß Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation WHO.
- Inaktiviert behüllte Viren wie Influenza-Viren und **Coronaviren** (wirkt begrenzt viruzid)
- Entfernt sicher 99,9 % aller Bakterien
- Hautschonend – auch bei beanspruchter Haut geeignet

Sicherer Schutz in 30 Sekunden



Zur gründlichen Anwendung 3–5 ml Desinfektionsgel verwenden



Mind. 30 Sekunden verreiben (2x „Happy Birthday“ singen)



Nach dem Desinfizieren NICHT abwaschen



Schonende Linola Waschlotionen und pflegende Handcremes als ergänzende Handhygiene



UVP 3,45 €

Biozidprodukte vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformation lesen.

Sicherheitshinweise: Flüssigkeit und Dampf entzündbar. Von Hitze, heißen Oberflächen, Funken, offenen Flammen sowie anderen Zündquellenarten fernhalten. Nicht rauchen. Darf nicht in die Hände von Kindern gelangen. Verursacht schwere Augenreizungen. BEI KONTAKT MIT DEN AUGEN: Einige Minuten lang behutsam mit Wasser spülen. Eventuell vorhandene Kontaktlinsen nach Möglichkeit entfernen. Weiter spülen. Behälter dicht verschlossen halten. An einem gut belüfteten Ort aufbewahren. Kühl halten. Entsorgung des Inhalts/ des Behälters gemäß den örtlichen/ regionalen Vorschriften. Dr. August Wolff GmbH & Co KG Arzneimittel 33532 Bielefeld, GERMANY



Anzeige

CUCINA TIPICA ITALIANA

Wir sind wieder für Sie da!

Hoopter Elbdeich 21 · 21423 Winsen (Luhe)
Tel. (0 41 71) 6 73 90 01 oder (0176) 20 39 75 52

Wir bieten Ihnen unseren „Außer-Haus-Verkauf“ sowie einen Lieferservice.

Fußball: Weiter im September

Niedersächsischer Fußballverband plant, Saison bei den Herren ab der Oberliga abwärts sowie bei Frauen und Junioren fortzusetzen

Landkreis. Ab dem 1. September soll der Fußball wieder rollen. Der Niedersächsische Fußballverband (NFV) plant dann, die Saison bei den Herren ab der 5. Liga (Oberliga) abwärts bis hinunter in die unterste Kreisklasse, sowie bei den Frauen und Junioren fortzusetzen. Ein Saisonabbruch steht für den NFV nicht zur Debatte. „Es ist definitiv noch nichts entschieden, es wird abgewartet, was die Vereine sagen“, erklärt Manfred Marquardt, Vorsitzender des NFV-Kreisverbands Harburg. Am Freitag empfahlen er und die weiteren 41 Kreisvorstände den Vorschlag des NFV-Präsidiums während einer Videokonferenz. Insgesamt sind dann noch mehr als 10000 Spiele in den Staffeln in Niedersachsen auszutragen.

Kreisvereine werden per Videokonferenz informiert

Am morgigen Dienstag will Marquardt ebenfalls per Videokonferenz die rund 40 Kreisvereine informieren und mit ins Boot holen. Denn gegen die Vereine soll es keinen Beschluss geben.

Bis Donnerstag sollen alle Kreisverbände das Stimmungsbild der über 2500 Vereine dem zweitgrößten Landesverband Deutschlands melden, der zeitnah eine Entscheidung treffen will. „Erst wenn wir das okay haben, wird es in die konkreten Planungen gehen“. So müsste als kleines Beispiel das Wechselfenster angepasst werden, damit die Teams die verlängerte

te Saison auch mit dem originalen Kader beenden.

„Wir wollen eine Einheit schaffen“, sagt der Oberste Kreisfußballer Marquardt. „Einen Abbruch der Saison wird es nicht geben, sondern nur eine Unterbrechung“, ist Marquardt sicher. Der Verband hatte deutlich gemacht, dass eine Beendigung der Spielzeit, wie in anderen Sportarten, nicht vorgesehen sei. So gibt es im Moment keinen Alternativvorschlag. Im Landkreis stünden in den Spielklassen unterschiedlich noch rund elf Spieltage, etwaige Relegationsspiele und die letzten Pokalrunden aus. Ob die Saison in diesem Jahr abgeschlossen werden könne, sei fraglich und hänge auch davon ab, ob wirklich am 1. September gestartet werden könne. So ist auch eine Fortsetzung nach der Winterpause im Jahr 2021 durchaus möglich.

„Es ist aber schon einmal ein Datum für die Vereine“, so Marquardt. „Wir müssen uns danach richten, was die Politik vorgibt“, hält er es für nicht undenkbar, dass der „Neustart“ noch einmal weiter nach hinten verschoben werden muss. Denn die Sportanlagen müssen von den Behörden wieder für Veranstaltungen, also auch zum Kicken, freigegeben werden. Deshalb verschwendet er auch noch keinen Gedanken daran, was mit der eigentlich neuen Saison passiert. Aus seiner Sicht könnte es sogar dahin kommen, dass diese ausfallen muss. ks/t

Rauchsäule über Lübberstedt: Wohnung ist ausgebrannt

Feuerwehren verhinderten ein Übergreifen auf eine Lagerhalle – Bewohnerin konnte sich retten

VON MATTHIAS WILLE

Lübberstedt Zu einem ausgehenden Wohnungsbrand wurden am Freitagabend die Freiwilligen Feuerwehren aus Lübberstedt und Egestorf alarmiert. Bei Eintreffen der ersten Kräfte schlugen die Flammen aus den Erdgeschossfenstern eines am Hang an eine Lagerhalle mit Fahrzeugen angebauten Wohngebäudes in Lübberstedt. Eine weithin sichtbare Rauchwolke stand über dem Ort. Die Bewohnerin konnte sich vor Eintreffen der Feuerwehr aus dem Gebäude retten und wurde vom Rettungsdienst betreut.

Lübberstedts Ortsbrandmeister Sven Maack veranlasste umgehend die Nachalarmierung der Feuerwehren Salzhausen, Gödenstorf/Oelstorf, Garstedt sowie der Drehleiter der Feuerwehr Amelinghausen. Zwei Trupps drangen unter umluftunabhängigem Atemschutz über den Eingang im Untergeschoss und die Fahrzeughalle in die Brandwohnung vor und bekämpften die mittlerweile in alle Räumen der Wohnung lo-



In Lübberstedt löschten die Feuerwehrleute einen Wohnungsbrand.

Foto: FF SG Salzhausen

dernden Flammen. Mit gezielten Wasserstößen gelang es ihnen rasch, das Feuer unter Kontrolle zu bringen und ein Übergreifen auf die Fahrzeughalle und zehn dort abgestellte hochwertige Fahrzeuge zu verhindern. Über die Drehleiter wurde anschließend das Dach auf Glutnester überprüft.

Mit mehreren Wärmebildkameras wurde auch die ausgebrannte Wohnung auf Glutnester geprüft und der Brandrauch

mit Druckbelüftern aus dem Gebäude gedrückt.

Nach knapp einer Stunde hieß es „Feuer aus“

Nach einer knappen Stunde konnten die Brandbekämpfer „Feuer aus“ an die Leitstelle in Winsen melden und erste Kräfte die Einsatzstelle verlassen. Die Feuerwehr Lübberstedt blieb für Nachlöscharbeiten vor Ort. Die Polizei hat die Ermittlungen zur Brandursache auf-

genommen.

Bereits am Nachmittag waren die Feuerwehren aus Tangendorf und Brackel zu einem Küchenbrand ausgerückt. In einem Mehrfamilienhaus war auf einem Herd ein mit Öl gefüllter Topf in Brand geraten. Die Feuerwehr beförderte kurzerhand den brennenden Topf und einen ebenfalls brennenden Teppich aus dem Fenster. Auch hier wurde anschließend ein Druckbelüfter eingesetzt.

Fundus-Kaufhäuser öffnen wieder

Wiedereröffnungen im Landkreis erfolgen schrittweise – Kunden sind angehalten, Mund-Nase-Masken zu tragen

Landkreis. Die „Fundus – Kaufhäuser für Alle“ in Buchholz, Salzhausen, Tostedt und Winsen werden ab dieser Woche nach und nach wieder öffnen – das teilte jetzt der DRK-Kreisverband mit. „Wenn alle hygienischen Vorgaben erfüllt sind und wir mir ruhigem Gewissen die Kaufhäuser öffnen können, werden wir eines nach dem anderen wieder öffnen können“, so der Geschäftsführer Frank Rehmers von Fundus Winsen/Tostedt. Gleiches gilt auch für

die Kaufhäuser in Buchholz und Salzhausen. Es könne aber noch zu Abweichungen von den bekannten Öffnungszeiten kommen, die Kaufhausleitungen bitten dafür um Verständnis.

Die Kaufhäuser werden über-

wiegend durch ehrenamtliche Mitarbeiter unterstützt. Um diesen ein gewisses Maß an Sicherheit zu gewährleisten, sind Verhaltensweisen einzuhalten. Dazu gehört das Tragen einer Mund-Nasen-Maske beim Betreten der Verkaufsräume

ebenso, wie der begrenzte Zutritt von Kunden und Spendern. Außerdem sind die Kaufhäuser angehalten, Sachspenden ausschließlich nach vorheriger telefonischer Anmeldung anzunehmen. Es werden für jede Sachspende Anliefertermine und Anliefernummern für die Abgabe vergeben. Eine zuvor nicht angemeldete Sachspende kann leider nicht angenommen werden. Diese Maßnahmen sind vorerst zeitlich nicht begrenzt. wa

Zu Hause bleiben – Beschäftigungsideen für gute Stimmung

Ein Angebot der Interessengemeinschaft e.V. (InGe), Anette Purschwitz – In Zusammenarbeit mit dem Winsener Anzeiger

Kennen Sie das Gedicht? „Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte; süße, wohlbekannte Düfte streifen ahnungsvoll das Land.“ Wie geht es weiter, wer weiß es noch? Und von wem ist das Gedicht? Das erfahren Sie an dieser Stelle am Mittwoch. Lassen Sie uns heute wieder mit Anregungen für gute Stimmung in eine sonnige Woche starten.

Eine anregende Übung für den Morgen: Begrüßen Sie den Tag wie immer mit Bewegung, am besten am offenen Fenster oder draußen. Sie brauchen etwas Platz, wir wollen nämlich „säen“. Das geht so: Stellen Sie sich vor, Sie haben vor dem Bauch eine Schale mit Getreide hängen. Zuerst greifen Sie mit der rechten Hand hinein und werfen die Körner im weiten Bogen nach rechts außen und hinten aus. Dann das gleich mit der linken Hand: vor den Bauch

und dann mit Schwung nach links „ausstreuen“, immer abwechselnd. Schauen Sie der werfenden Hand gerne hinterher, dann kommt der ganze Oberkörper in Bewegung. Wenn Sie dabei gehen, können Sie sich vorkommen wie ein Sämann, der über sein Feld schreitet. Stellen Sie sich vor: Was wollen Sie heute säen? Gute Laune, Freundlichkeit – auf jeden Fall das ein oder andere Lächeln.

Anregungen für die kommenden Tage, auch für die Enkelkinder:

1. Im Gedicht oben heißt es „süße, wohlbekannte Düfte“. Eine Aufgabe für Ihre Sinne: Schreiben Sie auf, welche Düfte Sie kennen, zum Beispiel Rose oder Zimt. Wie würden Sie den Duft beschreiben? Haben Sie Lieblingsdüfte? Suchen Sie sich Dinge, an denen Sie schnupern können. Wie riecht eine Kartoffel, wie riecht die Blume auf der Fensterbank, wie der Pullover einen Geruch? Kennen Sie Düfte mit

einer Wirkung? Der Duft von Zitrusfrüchten macht gute Laune, Lavendel beruhigt. Seien Sie neugierig und schnupfern Sie sich durch den Tag.
2. Als Gedächtnistraining gibt es eine Rechenaufgabe. Rechnen Sie die Zahlen zusammen, ein Zettel und ein Stift helfen Ihnen. Wieviel sind 1+2+3+4+5+6+7+8+9+10+11+12+13+14+15 +16+17+18+19+20? Am Mittwoch gibt es die Auflösung.

Eine schöne Übung am Abend: Wir sollen immer noch Abstand halten. Aber Berührungen stärken unser Immunsystem. Wenn Sie einen lieben Menschen bei sich haben, können Sie sich gegenseitig den Rücken abstreichen: Mit beiden flachen Händen und leichtem Druck von den Schultern bis zum Becken, immer wieder. Das beruhigt und stärkt. Wenn Sie allein sind, nehmen Sie beide Hände und streichen sich langsam vom Kopf über die

Ohren bis zum Hals nach vorne – fühlen Sie, wie gut das tut? Für wen das schwierig ist, der streicht langsam mit der rechten Hand die linke Schulter und den Arm herab bis zu den Fingerspitzen, dreimal. Dann mit der linken Hand über die rechte Schulter den Arm herab, auch dreimal. Genießen Sie die Berührung und lächeln Sie, weil Sie sich selbst etwas Gutes tun können. Weitere Anregungen finden Interessierte auch im Internet unter www.In-Ge.de.



Winsener Anzeiger

